

aber auch all ihren Sdiwädien in die Tat umgesetzt. Der Erfolg oder Mißerfolg einer Sache wird also davon abhängen, ob zur rechten Zeit die richtigen Menschen am richtigen Platz eingesetzt werden. Um diese Kaderpolitik zu betreiben, muß man also die Kader kennen. Das heißt, daß endlich und überall Schluß gemacht werden muß mit der lieblosen und unklugen Art und Weise, nur nach vorgelegten Papieren zu urteilen bzw. die Auswahl und den Einsatz der Kader irgendwelchen Beauftragten zu überlassen. Wenn alle Parteiarbeiter tagtäglich die Menschen an ihrem Arbeitsplatz studieren, wenn sie sich sehr gründlich mit ihrer Lebensführung, ihrem persönlichen Verhalten vertraut machen, wenn sie sich davon erzählen lassen, wie der für eine bestimmte Arbeit Vorgesehene Schwierigkeiten überwunden hat, wenn sie Vertrauen vor allem in die schöpferische Kraft und das manchmal schlummernde Talent eines Arbeiters haben, wenn sie sofort alle Sdiulungs- und sonstigen Entwicklungsmöglichkeiten für den vor neue Aufgaben gestellten Menschen überlegen, ihn darauf aufmerksam machen, die Ausbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten aufzeigen und organisieren, wenn alle Parteileitungen über Entwicklungskarteien verfügen, die regelmäßig ergänzt und ausgewertet werden, wenn mit den neuen Kadern und über sie regelmäßige Beratungen durchgeführt werden, wenn die kameradschaftliche Hilfe, die Kritik ihrer Fehler und Schwächen niemals außer acht gelassen werden und wenn die Genossen mit größerer Erfahrung und längerer Schulung immer daran denken, daß „die Bebel nicht vom Himmel fallen, daß sie nur im Prozeß der Arbeit, in der Praxis herangebildet werden“ (Stalin, Werke, Bd. II, S. 137), dann wird das Geschwätz, es gäbe keine Kader, bald der Vergangenheit angehören.

2. In der Vergangenheit mußte immer wieder festgestellt werden, daß zwar eine Menge Beschlüsse gefaßt wurden, daß aber die Durchführung dieser Beschlüsse zu wünschen übrig ließ. Viele Beschlüsse blieben auf dem Papier. So war es zum Beispiel im vergangenen Jahr mit den meisten Beschlüssen im Elektrochemischen Kombinat Bitterfeld, wüber wir wiederholt berichtet haben. Meist lag das daran, daß zwar der gute Wille vorhanden war, die Politik der Partei durchzuführen, daß es aber einfach daran mangelte, die Maßnahmen zu organisieren, die Verantwortung und die Kontrolltermine festzulegen, die Durchführung der Beschlüsse anzuleiten, hart* und unerbittlich die säumigen Funktionäre zur Rechenschaft zu ziehen usw. Viele Beschlüsse des Zentralkomitees, des Politbüros bzw. des Sekretariats des ZK wurden ungenügend beachtet. So bedurfte es bekanntlich erst des persönlichen Eingreifens des Generalsekretärs bzw. eines Artikels der Genossin Lotte Kühn, um den Parteileitungen die große Bedeutung des Beschlusses des Politbüros über die Schaffung von Frauenausschüssen verständlich zu machen. Es gibt immer noch Leitungen, die einen Beschluß des Sekretariats des ZK über eine spezielle Untersuchung in einem Großbetrieb, in einem Kreis usw. als für sie nicht verbindlich betrachten. Diese Unterschätzung bzw. falsche Einschätzung einer besonderen Untersuchung des ZK auf einem speziellen Gebiet der Parteiarbeit muß überwunden werden. Es ist klar, daß solche Untersuchungen, Berichterstattungen und Auswertungen sich auf das Typische beziehen, daß die Schlußfolgerungen allgemeinverbindlich sind und daß die Lehren aus den im Beschluß aufgezeigten Fehlern und Schwächen Lehren für die gesamte Partei sind. In dem Rechenschaftsbericht an den XVII. Parteitag der KPdSU (B) hob Genosse Stalin vor allem die Notwendigkeit der Kontrolle der Durchführung der Parteibeschlüsse im Zusammenhang mit dem Kampf! gegen den Bürokratismus

hervor. Er sagte: „Eine gut organisierte Kontrolle der Durchführung ist jener Scheinwerfer, der uns hilft, den Stand der Arbeit eines Apparates zu jeder beliebigen Zeit zu beleuchten und die Bürokraten und Kanzleimenschen ans Licht zu ziehen. Man kann mit Bestimmtheit sagen, daß neun Zehntel unserer Mängel und Schwächen sich aus dem Fehlen einer richtig organisierten Kontrolle der Durchführung erklären.“ (Fragen des Leninismus, S. 583)

3. Bei der Neuwahl der Parteileitungen sind rund die Hälfte aller Leitungsmitglieder zum ersten Mal in diese Funktion gewählt worden, vor allem in die Leitungen der Grundorganisationen. Den übergeordneten Parteileitungen, vor allem den Kreisleitungen, erwächst daraus die Aufgabe, alles zu unternehmen, um eine regelmäßige operative Anleitung und Qualifizierung der neuen Kader und der neuen Leitungen durchzuführen.

Das System der Seminare mit den Sekretären der Grundorganisationen, die Beratungen mit einzelnen Grundorganisationen vor dem Sekretariat der Kreisleitungen, die aktive Hilfe durch die Instruktoren der Kreisleitung, die lückenlose Berichterstattung und ihre Auswertung auf Mitgliederversammlungen, Parteiaktivtagungen, in der Lokalpresse und im „Neuen Weg“, im Funk und in Betriebs- und Wandzeitungen werden helfen, die Erfahrungen auszutauschen, Fehler zu vermeiden und das Niveau der gesamten Parteiarbeit zu heben. Wie viele wertvolle Menschen sind in der Vergangenheit allein dadurch für die gesellschaftliche Arbeit verloren gewesen, weil man ihnen Aufträge „aufhalste“, denen sie noch nicht gewachsen waren und weil man sie allein ließ — auf den Kreisdelegiertenkonferenzen bezog sich der Hauptteil aller berechtigten Vorwürfe gegenüber der alten Leitung auf diese Tatsache. Damit muß jetzt Schluß sein. Eine Kreisleitung, die den unmittelbaren persönlichen Kontakt mit den Grundorganisationen verliert bzw. diese enge Verbindung nicht organisiert und sichert, kann gar nicht die Führung der Volksmassen in ihrem Kreisgebiet haben, verliert den Überblick und hinkt unweigerlich allen Ereignissen hinterher. Es kommt jedoch darauf an, die führende Rolle der Partei auf allen Gebieten und in jeder Situation zu verwirklichen.

4. Zur besseren Organisation aller Arbeiten gehört die Fähigkeit, einen Stamm von qualifizierten Fachleuten heranzuziehen. Es wäre eine Illusion zu glauben, daß unsere Kader auf allen Gebieten des sozialistischen Aufbaus sich die wissenschaftlichen Fähigkeiten aneignen könnten, die nun einmal zur Bewältigung einer solchen gewaltigen Aufgabe erforderlich sind. Es muß ein lückenloses System der spezialisierten Aufgabenverteilung geschaffen werden. Der Parteisekretär muß selbstverständlich unermüdlich an sich arbeiten, er wird sich im Laufe der Zeit auch ein bestimmtes Fachwissen aus dem Produktionsbereich aneignen müssen, in dem er tätig ist, aber er wird die speziellen Fachfragen jenen überlassen, die unmittelbar beruflich damit zu tun haben. Er muß einen Überblick haben über die allgemeinen Produktionsziele, über die Kader und deren Fähigkeiten zur Erreichung dieser Ziele, er muß darüber wachen, daß keine Störungen eintreten und energisch dafür sorgen, bei Schwierigkeiten die richtigen Leute für die Überwindung dieser Schwierigkeiten einzusetzen, er muß darauf achten, daß keiner mit einer erreichten Leistung zufrieden ist, er muß die ständige, weitere Qualifizierung in fachlicher und gesellschaftlicher Hinsicht aller Mitarbeiter am Werk des Sozialismus organisieren.

5. Die Organisation irgendeiner Maßnahme beginnt mit der Vorbereitung eines Parteibeschlusses. Die Vorbereitung setzt ein gründliches Studium der Verhältnisse voraus.